



Kulturamtsleiter Vlb. Dr. Werner Grabher: „Kriterien für die Kunst wären lächerlich!“



Ulrich „Gaul“ Gabriel, Spielboden: „Mit Kriterien vertritt man nur eine Richtung von Kunst.“



Althaus, Kunst.Vorarlberg: „Jetzt entsteht eine Diskussion, Lebendigkeit, das ist ja toll!“



Künstlerin Evelyne Rodewald: „Das Rotationsprinzip wäre sinnvoll.“

Reges Interesse an der Vorarlberger Kunstszenen, Künstler wollen keine Gegenbewegungen, sondern Ergänzung des Info-Angebots.

„Keine polarisierenden Gruppen, die sich gegenseitig an die Gurgel wollen . . .“

„Pluralität ist Normalität“ – WANN & WO Round Table über Vorarlberger Künstler und ihre Interessensvertretungen

VON VERENA DAUM
e-mail: verena.daum@www.vol.at

„Die Künstlervereinigung hat in 25 Jahren sehr viel erreicht und die Entwicklung der Bildenden Kunst in Vorarlberg ist eine hervorragende. Mit der Gründung der zweiten Interessensvertretung Kunst.Vorarlberg will niemand polarisierende Gruppen sehen, die sich an die Gurgel wollen“, so Kulturlandesrat Dr. Hans-Peter Bischof beim WANN & WO Round Table.

Die Vorarlberger Künstler und ihre Interessensvertretungen lautete das Thema des WANN & WO Round Tables am Montagabend

im Dornbirner Spielboden, an dem die Künstler Uta Wäger, Harald Gfader, Gerold Hirn, KUB-Kurator Dr. Rudolf Sagmeister und Kulturlandesrat Dr. Hans-Peter Bischof teilnahmen, dieser führte aus: „Nicht nur die Freiheit der Kunst ist wichtig, sondern auch die persönliche Freiheit der Künstler. Ein Teil der Vorarlberger Künstler hat sich von der Künstlervereinigung nicht mehr entsprechend vertreten gefühlt. Die Gründung einer weiteren Interessensvertretung ist eine demokratische Entwicklung und ich bin immer gerne bereit in den Diskurs einzusteigen bzw. für alle Anliegen und Anregungen offen.“ KUB-Kurator Dr. Rudolf Sagmeister:

„Es wäre sicherlich sinnvoll, wenn man mit weiteren österreichischen und auch internationalen Interessensvertretungen zusammenarbeitet, um auch den Austausch zu intensivieren.“

„Engagement ist gut!“

„Ich möchte betonen, dass die Künstlervereinigung viel Gutes getan hat und tut, man muss sich erst einmal jahrelang hinstellen und etwas tun“, so Sagmeister. „Mit Enthusiasmus kann man sicherlich ein bis zwei Jahre bestehen, aber für dauerhaften Bestand braucht es mehr. Dass sich Leute engagieren wollen, das ist eine gute Sache. Man kann Wün-

sche und Anliegen klar formulieren und die Möglichkeiten nutzen.“ Künstlerin Uta Wäger: „Seit drei Jahren versuche ich bei der Künstlervereinigung zu verändern und suche den Dialog – ohne Erfolg, da wird drübergefahren. Mit Kunst.Vorarlberg entsteht eine Alternative und Bereicherung, keine Gegenbewegung. Sie ist Forum für Diskussion, man braucht keine Angst zu haben, sich zu bewerben und wir werden die Fehler nicht machen, die in Bregenz passiert sind.“ Künstler Harald Gfader: „Es scheint, dass in der Künstlervereinigung das Stammrecht vorherrschen will. Ich reflektiere kritische Anregungen

hinein und es kommt nichts zurück. Man will, dass es provinziell bleibt, die Künstler wollen's professionell. Es fehlen Kommunikationsstrukturen. Auch das Land kann nicht agieren, wenn die Information und Kommunikation nicht nur nach unten, sondern auch nach oben stockt. Ich wünsche mir mehr Bewusstsein für offene Kritik, das Respektieren einer bereichernden Interessensvertretung und dass in Ruhe gearbeitet werden kann.“ Die Leiterin der Initiative Kunst.Vorarlberg Lisa Althaus im Publikum: „Für mich ist Pluralität Normalität. Es scheint als hätte man sich hier auf ein Monopol eingeschossen. Jeder einen Verein gründen. Es ist ein Prozess im Gang, aber wir wollen nicht gedrängt werden – schon gar nicht in eine Gegenrolle. Es entwickelt sich eine Diskussion, Lebendigkeit, und das ist ja toll!“ Rechtsanwalt und Künstler Prof. Dr. Gerold Hirn: „Es gibt 200 aktive Berufskünstler in Vorarlberg ohne anderen Job. Die Initiative Kunst.Vorarlberg wirkt befruchtend und belebend und für

die Stammvereinigung ist das ein bisschen ‚Feuer am Hintern‘. Es geht mir nicht um mich, ich bin ein Zwitterwesen, das hier herumgeistert. Man akzeptiert mich nicht und hat mich schon dreimal rausgeschmissen. Durch restriktive Aufnahmebedingungen wird Künstlern der Zugang verweigert. Mich haben schon viele angerufen und gefragt: ‚Was sollen wir tun?‘ Monopolismus ist nicht gut – besonders nicht, wenn die Leute, die dem vorstehen, umstritten sind.“

„Keine Palastrevolte!“

„Eine Palastrevolte bringt nichts“, glaubt Hirn. „Eine zweite Interessensvertretung ist nicht schlecht, das gibt einen gewissen Wettbewerb, auch einen künstlerischen. Für mich ist Ausstellungstätigkeit eine Frage der Eigeninitiative. Und zudem werden Budgets besser verteilt.“ Im Publikum u. v. a. Kurt Bracharz, Armin Fetz, Marbod Fritsch, Inge Sulzer, Stefan Hladik, Inge Springenschmid . . .



Kulturamtsleiter Grabher zu Aufnahmekriterien: „Künstler wollen Begründungen für die Ablehnung. Eine Kommission diskutiert und entscheidet, der Werber muss das zur Kenntnis nehmen.“



Prof. Dr. Gerold Hirn



Künstler Harald Gfader



Künstlerin Uta Wäger



LR Dr. H.-P. Bischof



Dr. Rudolf Sagmeister